Der Strike der **Brauhausbinder**, welcher vor vierzehn Tagen ausgebrochen war, ist **beendet**. Bekanntlich hatten die Strikenden die Umwandlung des bisher üblichen Monatslohnes in einen Wochenlohn und Fixirung des letzteren mit 12 fl. gefordert, doch nahmen sie, ohne diese Forderung durchgesetzt zu haben, die Arbeit wieder auf. Uebrigens haben mehrere Etablissements, so das Nußdorfer Brauhaus, die vierzehntägige Auszahlung eingeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Burgtheater.) Das Theater des Sardou, das kein zierlicheres und witzigeres Beispiel als diese „guten Freunde" hat, ist zwischen den phantastischen Spielen der verlaufenen Romantik und dem naturalistischen Drange nach der ganzen Wahrheit. Es holt seine Stoffe und Gestalten nicht mehr aus den Wolken verträumter Gefühle. Es steht auf der Erde und zeigt die Menschen und Sitten der Zeit. Es folgt schon der Losung, die bald solchen Lärm und Hader stiften wird, der großen Losung von der Wahrheit. Nur ist das noch eine zahme, artige, dressirte Wahrheit, die sich in Gesellschaft zu benehmen, vor den Leuten zu verstellen weiß, und wenn ihr kleiner, schiefer, spöttischer Meister, mit den fahlen und versunkenen Zügen des Voltaire, auch schon seine Noten und Documente und Protokolle des täglichen Lebens wie nur irgend ein Daudet und Zola hält, so bleibt er behutsam doch immer homme du théâtre, der Mann, der jeden Moment an die Wirkung, immer an das Publicum denkt, mit Achtung und mit Sorge. Die ewige Furcht und Rücksicht, ob er denn auch gefallen wird, markt diesen geschminkten Realismus vor dem Spiegel, der sich zu seinem ungeberdigen Erben wie ein Salontiroler zu dem echten verhält. Aber gerade für solche Kunst der „Künste", der verblüffenden Ränke, Kniffe und Mätzchen, der Escamotagen ohne Gleichen, hat die Burg die trefflichsten Meister: in ihr ist das Talent und in ihr sind die Grenzen der Gruppe um Herrn Hartmann, und da die „Jungen", zwischen der Macht dieser Muster und dem unwiderstehlichen Beispiele des Bonn, den glücklichen Besitz zweier Stile erworben haben, wird nichts harmonischer gespielt. So wird sicherlich auch diese Vorstellung, wenn sie nur erst klappt und den Schein einer dritten Probe von sich streift, zu den erfreulichen gehören. Schade, daß Fräulein Kramm den Rafaël verdirbt, den sonst die Hohenfels spielte. Schnoddrige Berlinerinnen mögen ihr gelingen. Wo es Anmuth gilt, wird sie mit ihrer blechernen, schepperndeu Stimme, mit den spitzen, fahrigen und stechenden Gesten, mit der trippelnden Nervosität ihrer Adolph-Ernst-Komik unausstehlich. Die Rolle gehört an Fräulein Reinhold.

Hermann Bahr.

— Am 29. Juni gelangte in der Votivkirche unter Capellmeister Th. Kretschmann's trefflicher Leitung die neue große Messe in C-dur, op. 169, von dem berühmten Münchener Tonsetzer J. Rheinberger zur für Wien ersten und höchst erfolgreichen Aufführung. Das ernste, durchaus edel gehaltene, meisterhaft gearbeitete Werk folgt der modernen Richtung, ohne aber je aus der kirchlichen Stimmung zu fallen. Von hervorragender Schönheit sind namentlich Kyrie, Credo und Sanctus. Besetzung: Gemischter Chor mit kleinen Soli und ganzem Orchester oder mit Orgel und Streichinstrumenten, in welch letzterer Form Capellmeister Kretschmann die Messe aufführte. Verleger derselben (welche auch bei früheren Aufführungen in Breslau, Budapest, St. Gallen tiefen Eindruck gemacht haben soll) ist F. E. C. Leuckart (Const. Sander) in Leipzig. Jedenfalls hat sich der kunstsinnige und strebsame Musikdirector der Votivkirche durch die Einbürgerung dieses hervorragenden zeitgenössischen Werkes in Wien ein neues Verdienst um die Pflege unserer Kirchenmusik erworben. Im Herbst gedenkt Herr Kretschmann auch eine der großen Bruckner'schen Messen in der Votivkirche aufzuführen.

h—m.

— „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen" geht im Wiener Volkstheater im Prater täglich vor vollem Hause in Scene. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, Nachmittags um halb 4 Uhr die 65. und Abends um halb 8 Uhr die 66.

— Das Raimund-Theater, welches bekanntlich mit Raimund's „Die gefesselte Phantasie" eröffnet wird, bringt als zweite Neuheit „Jägerblut" von Rauchenegger.

— Der Oesterreichische Kunstverein bringt vom nächsten Samstag ab den Gesammtcyclus von Nordlandsscenerien, welche Maler Otto Sinding (Christiania) in mehreren Bilderserien unter dem Titel „Aus dem Lande der Mitternachtssonne" ausgeführt hat, zur Ausstellung.

— „Globus." Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, Herausgegeben von Richard Andree. Bd. LXIV Nr. 3. Inhalt: Emilio F. de Arano, Die Schiffbarkeit des Philcomayo. — Dr. Adolf Fritze, Freiburg i. Br., Ein Besuch bei den Aino. — Morz's Reise zu den Tuareg Asdjer. — Dr. R. F. Kaindl, Czernowitz, Ostpreußische Lippowaner. — Hochzeitsbräuche im Riff (Marokko). — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Kinderfreundin": Die nächsten Partien von Feriencolonisten reisen am 19. und 29. d. und am 8. August ab.

Herrn G. F.: Die Gemeinde Buttendorf liegt im Gerichtsbezirk Eggenburg, politischer Bezirk Horn.

Berthold B.: Die Landesfarben von Dalmatien sind: blau-gold.

„Fiesco": Der Präsident des Unterstützungsvereins „Schröder" ist Herr Gabillon, Vicepräsident Herr v. Sonnenthal. Herr Gabillon ist bereits auf Urlaub.

Clar[illegible]: Das Kaiser Franz-Denkmal ist von Marchesi, die Reiterstatue Josefs II. von Zauner, das Schwarzenberg-Denkmal von Hähnel aus Dresden.

Herrn F. M. in B.: Postpackete bis zu fünf Kilo[illegible] zahlen 88 kr.

Herrn K. W. L.: ad 1: Zum Suldenhotel können Sie von Meran aus mit den regelmäßig verkehrenden Omnibussen bis Eyrs und von da mit anderer Gelegenheit gelangen. Es dürfte übrigens auch bald ein regelmäßiger Omnibusverkehr zwischen Eyrs und dem Suldenthale für die Hochsaison eingerichtet werden; ad 2: von Landeck verkehren ebenfalls Postwagen nach Mals und Eyrs; ad 3: der Patscherkofel bietet eine sehr lohnende Aussicht und ist ohne besondere Anstrengung von Innsbruck aus in dreieinhalb bis vier Stunden zu erreichen. Unterhalb des Gipfels befindet sich ein bewirthschaftetes Schutzhaus der Section „Innsbruck" des Oesterreichischen Touristenclubs.

Gerichtssaal.

Wien, 7. Juli.

(Raub oder Diebstahl?) Vor dem Schwurgerichte (Vorsitzender Landesgerichtsrath Haller) stand heute der aus Galizien gebürtige Lorenz Pilach unter der Anklage des Raubes. Er hatte am 24. April 1893, 3 Uhr Nachmittags, dem mit seiner Gattin durch die Alleegasse gehenden Michael Zimmerl einen Stoß auf die Brust versetzt und ihm seine Uhr zu entreißen versucht, was ihm aber wegen der Gegenwehr des Angegriffenen nicht gelang. Pilach flüchtete schließlich in ein Haus, wo er festgenommen wurde. Er gab an, von der ganzen Sache nichts zu wissen und das Opfer einer Verwechslung zu sein. Er war übrigens der deutschen Sprache nicht mächtig, erklärte vor dem Untersuchungsrichter, volltrunken gewesen zu sein, und theilte mit, er sei aus Galizien nach Wien gekommen, um nach Amerika zurückzukehren, wo er als Landwirth geweilt habe. Pilach erklärte sich auch heute für nichtschuldig, aber das Zeugenverhör — ein Passant hatte den Vorfall aus der Ferne mit angesehen — lieferte erdrückendes Beweismateriale gegen ihn. Die Geschwornen verlangten eine Eventualfrage wegen Diebstahls, welche zugestanden wurde. Der Staatsanwalt Baron v. Drechsler sagte in seinem Plaidoyer: Ich bin fest überzeugt, daß hier ein Raub und kein bloßer Diebstahlsversuch vorliegt. Aber bedenken Sie noch das: Warum folgte der Angeklagte nicht dem alten Gebote: bleibe im Lande und nähre dich redlich, warum verläßt er Heimat und Familie, um in die Ferne zu schweifen? Von Drüben haben wir über diesen Mann keine Auskünfte. Wer weiß, ob er nicht jenseits des Oceans schon die Freiheit benützt hat, die ihm die schwer zu bewachenden Prairien jenes Welttheils einräumen, und ob er nicht lediglich nach Europa zurückgekehrt sei, in der Absicht, zu erproben, wie seine dortigen Erfahrungen sich hier practiciren lassen.

Darauf erwiderte der Vertheidiger Dr. Scharfmesser: Ich muß die Art und Weise, wie das Erkennen der Geschwornen von dem Herrn Staatsanwalt apostrophirt wurde, geradezu als ungehörig bezeichnen. Der Herr Staatsanwalt will um jeden Preis seine Anklage durchbringen und rüttelt Ihre Furcht und Besorgniß auf, indem er andeutet, daß der Angeklagte ein Räuber von jenseits, ein Indianer sei, der seine dortigen praktischen Erfahrungen auf Wiener Boden zu verpflanzen gedenke. Er bleibt Ihnen aber, meine Herren, für diese Apostrophirung jeden Beweis aus der Verhandlung schuldig. Sie können einen Mann nicht blos nach der Phantasie eines Staatsanwaltes be- oder gar verurtheilen.

Die Geschwornen verneinten die auf Raub lautende Hauptfrage einstimmig und bejahten die Diebstahlsfrage mit neun gegen drei Stimmen. Pilach erhielt demzufolge nur eine Woche Arrests wegen Uebertretung des versuchten Diebstahls.

(Verspätete Ablieferung von Pflichtexemplaren.) Die in der Druckerei des Dr. Ungar erscheinende tschechische Arbeiterzeitung „Volné listy" wurde am 23. März 1893 confiscirt, wobei sich herausstellte, daß der überwiegende Theil der Auflage bereits ausgegeben war. Zur Verhinderung dieses eine Confiscation erschwerenden Vorganges beorderte das Polizeicommissariat Favoriten bei Ausgabe der Nr. 2 der genannten Druckschrift zwei Detectives zur Ueberwachung der Druckerei. Dieselben erstatteten nun die Meldung, daß an dem betreffenden Tage schon um 3 Uhr 25 Minuten zwei große Packete dieser Zeitung an die beiden Redacteure, die Arbeiter Dusfek und Kramar, ausgefolgt worden waren, während das Censur-Exemplar an die Staatsanwaltschaft erst um 3 Uhr 30 Minuten und an die Polizeidirection um 3 Uhr 40 Minuten eingelangt war. Die beiden Arbeiter wurden damals von den Sicherheitsorganen zum Commissariate gestellt, nach Aufnahme eines Protokolls jedoch entlassen. Hierüber erhob die Staatsanwaltschaft gegen den verantwortlichen Leiter der Druckerei, Herrn S. Insel, die Anklage wegen Uebertretung des § 17 P.-G. Bei der hierüber gestern vor dem Strafrichter Dr. Kurzweil durchgeführten Hauptverhandlung bildete selbstverständlich die Frage nach der Uebereinstimmung der Uhren den wesentlichsten Bestandtheil der Discussion. Der Detective Pirc versicherte, daß die Uhren der Commissariate mit denen der Polizeidirection und der Staatsanwaltschaft mittels telephonischer Nachfrage in Einklang gebracht werden, und daß er damals seine Uhr nach der des Commissariates Favoriten gerichtet hatte.

Vertheidiger Dr. Schneeberger: Bitte, Herr Zeuge, zeigen Sie Ihre Uhr!

Zeuge zieht seine Uhr heraus, während Dr. Schneeberger ihm seine Uhr entgegenhält.

Vertheidiger: Wie Sie aus der hier befindlichen Amtsuhr und aus meiner Uhr ersehen können, geht Ihre Uhr um fünf Minuten voraus, möglicherweise blieb sie damals um fünf Minuten zurück.

Zeuge: Nein, ich habe erst heute die Uhr um fünf Minuten vorgerichtet.

Dr. Schneeberger führt außerdem in der Person des Maschinenmeisters Paul Mollin einen Zeugen, welcher erklärte, daß vom Momente des Abganges der Pflichtexemplare bis zur Ausgabe gewöhnlich 30 bis 40 Minuten verstreichen. Auf Grund dieser Ergebnisse bestritt der Vertheidiger die Wahrscheinlichkeit der Angaben der beiden Detectives; jedenfalls habe sein Client annehmen müssen, daß die Censurexemplare bereits an Ort und Stelle eingelangt seien, als er die Ausgabe der Nummern gestattete. Der Richter erkannte in diesem Sinne auf Freisprechung des Angeklagten.

Prag, 7. Juli. (Marienbildchen zu Reclamezwecken.) Der Porzellan- und Glaswaarenhändler Leopold Klemperer in Przibram ließ auf der rückwärtigen Seite von Marienbildchen eine Geschäftsreclame drucken, in welcher er seine Waaren anpries. Diese Bildchen vertheilte er nicht nur unter seine Kundschaften, sondern auch unter die Wallfahrer, die auf den Heiligen Berg pilgerten. Die Wallfahrer waren der Meinung, wie ein Wachmann angab, daß auf der rückwärtigen Seite der Bildchen ein Gebet gedruckt sei, warfen aber, als sie sahen, daß es sich nur um eine Reclame handle, die Bildchen weg. Das Bürgermeisteramt in Przibram erstattete gegen Klemperer die Anzeige wegen Verbrechens der Religionsstörung, die Staatsanwaltschaft trat aber die Angelegenheit an das hiesige Bezirksgericht wegen Uebertretung der unbefugten Verbreitung von Druckforten ab. Bei der gestrigen Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen. In der Begründung des Urtheils heißt es, daß die Marienbildchen als Reclameankündigungen anzusehen seien, zu deren Weiterverbreitung es keiner behördlichen Genehmigung bedürfe.

Drahtnachrichten.

Graz, 7. Juli. (Eigenbericht.) Der bei den Pächtersleuten Maninger in Weizbach bei Andritz in der Nähe von Graz als Knecht bedienstete Gregoric hat an dem achtjährigen Töchterlein Julianna der Pächtersleute ein unsittliches Attentat verübt und es dann ermordet. Man fand das Kind mit durchschnittener Kehle im Walde. Der Mörder ist entflohen.

Zell am See, 7. Juli. Anläßlich der für den 9. d. erwarteten Ankunft des Kaisers werden Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange getroffen. Für Abends ist eine See- und Bergbeleuchtung in Aussicht genommen. Der Kaiser wird einen Ausflug in das Kaprunerthal unternehmen.

Prag, 7. Juni. (Eigenbericht.) Der Club des conservativen Großgrundbesitzes hält, wie der Cech meldet, morgen eine Sitzung ab, in der über eine Kundgebung an die Wähler mit Rücksicht auf die letzten Vorgänge in der Großgrundbesitzer-Curie, insbesondere auf die Constituirung von Mitgliedern des nichtfideicommissarischen Großgrundbesitzes als besonderer Club berathschlagt werden soll. Das genannte Blatt betont hierbei auf Grund von Informationen aus verläßlicher Quelle, daß die Idee der Bildung einer Mittelpartei in der Curie des Großgrundbesitzes nicht vom Club des conservativen Großgrundbesitzes ausgegangen sei, und daß sich in diesem Club keineswegs die Absicht kundgebe, diesem Projecte beizutreten oder zur Durchführung desselben irgendwie behilflich zu sein. Der Club der conservativen Großgrundbesitzer beharre im Gegentheil in seiner Vollzahl auf dem Programme und den Principien, nach welchen er sich bisher gerichtet habe, und werde auch in Zukunft auf denselben verharren.

Budapest, 7. Juli. (Eigenbericht.) Graf Apponyi, der heute in Preßburg über die politische Situation sprechen sollte, entschloß sich, dies erst am 16. d. in Wartberg gelegentlich des Rechenschaftsberichtes des Fürsten Esterhazy zu thun.

In Nagy-Tora fand heute eine Versammlung von etwa tausend Rumänen statt, um bezüglich der Beschickung der Rumänenversammlung in Hermannstadt einen Beschluß zu fassen. Der Pope schlug vor, einen Delegirten zu senden. Als die Versammlung dies mit der Begründung ablehnte, daß für sie kein Grund vorhanden sei, mit den Verhältnissen in Ungarn unzufrieden zu sein, verließ der Vorsitzende den Sitzungssaal, worauf die Versammlung sich einen neuen Präsidenten wählte und an den Obergespan des Comitates eine Depesche richtete, in welcher sie ihren Patriotismus zum Ausdruck brachte.

Budapest, 7. Juli. (Eigenbericht.) Die Budap. Corr. meldet: Laut amtlicher Depesche aus Szathmar ist gestern und heute auf dem Gebiete der Stadt eine neuere verdächtige Erkrankung nicht vorgekommen.

Hermannstadt, 7. Juli. Die von der hiesigen Behörde verbotene, nachträglich jedoch wieder gestattete Conferenz der Rumänen findet nicht am 9. d. statt; dieselbe wird für einen späteren Termin einberufen werden.

Berlin, 7. Juli. Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser die Reise nach Norwegen endgiltig aufgegeben. Hingegen ist in der zweiten Hälfte des Juli eine Reise in die Ostsee beabsichtigt, wobei der Besuch der schwedischen Schären in Aussicht genommen ist.

London, 7. Juli. Reuter's Office meldet aus Alexandrien: Ein türkischer Dampfer mit 850 Pilgern ist in der Quarantainestation El Tor angekommen. Derselbe hatte während der Reise viele Erkrankungen und 20 Todesfälle an Cholera. Ein gleichfalls daselbst eingetroffenes egyptisches Schiff mit 500 Pilgern hatte fünf verdächtige Erkrankungsfälle an Bord.

Paris, 7. Juli. Der Senat verwarf mit 207 gegen 37 Stimmen den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf, welcher in Betreff des Gesetzes vom Jahre 1884 über die Arbeitersyndicate Strafbestimmungen festsetzt. Der Senat hat diesen Gesetzentwurf schon wiederholt zurückgewiesen.

Paris, 7. Juli. (Eigenbericht.) Die Bestattung Guy de Maupassant's findet morgen auf dem Friedhof Montparnasse statt.

Paris, 7. Juli. In der Vorstadt Clichy wurden mehrere choleraähnliche Fälle constatirt.

Rom, 7. Juli. In der heutigen Kammersitzung wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Emissionsbanken beendigt, über welchen morgen in geheimer Abstimmung entschieden wird. Der Präsident verlas unter allgemeiner Aufmerksamkeit eine ausführliche Mittheilung des parlamentarischen Untersuchungscomités über die Banken, worin die Gründe dargelegt werden, aus welchen die Commission noch nicht in der Lage war, ihre endgiltigen Entschließungen zu fassen, weßhalb die Vorlage des Berichtes einige Verzögerung erleiden wird. In der Erklärung wird unter Anderem auf das Moralgesetz hingewiesen, welchem sich weder die Individuen noch die öffentlichen Gewalten entziehen können. Es folgte eine längere Debatte über das Schriftstück, worauf Cavallini dem Präsidenten für seine Haltung in der ganzen Debatte über das Gesetz, welche so viel Zeit in Anspruch genommen hatte, seine vollste Anerkennung ausdrückte. (Anhaltender allgemeiner Beifall.) Der Präsident sprach in bewegter Weise seinen Dank aus.

San Francisco, 6. Juli. Nachrichten aus Apia vom 20. Juni zufolge herrscht daselbst fortgesetzt die Besorgniß, daß es zwischen den beiden Parteien der Insel zu offenen Feindseligkeiten kommen werde. König Malietoa benachrichtigte die auswärtigen Consuln, daß er sich der Aufgabe gewachsen fühle, die Rebellion ohne größeren Kampf zu unterdrücken. Die Partei Malietoa's sollte am 24. Juni Kriegsrath abhalten, um das einzuschlagende Verfahren zu beschließen. Baron Senfft verließ Samoa, nachdem seine Demission von den Mächten und dem König Malietoa angenommen worden war.

Djeddah, 7. Juli. Nach einer Meldung aus Mekka sind daselbst in der abgelaufenen Woche 4079 Todesfälle in Folge von Cholera vorgekommen. (In der vorangegangenen Woche waren, laut einer telegraphischen Meldung, 3646 Personen daselbst an der Cholera gestorben.)

Polnischer Katholikentag.

Krakau, 7. Juli. Die Schlußsitzung des polnischen Katholikentages hat gestern Abends in Anwesenheit des Nuntius Monsignore Agliardi stattgefunden. Prälat Chotkowski verlas die Antwort des Papstes auf die an ihn gerichtete Huldigungsdepesche und verkündete allen Anwesenden den päpstlichen Segen. Zum Schlusse sprach Nuntius Monsignore Agliardi in lateinischer Sprache. Die Rede wurde durch Graf Potocki verdolmetscht.

Die Militärvorlage im deutschen Reichstage.

Berlin, 7. Juli. (Eigenbericht.) Stiller, als man erwartet hatte, vollzog sich der erste Tag der ersten Lesung der Militärvorlage. Graf Caprivi's Begründung war ernst und sachlich. Er vermied es außer der militärischen Nothwendigkeit und der Rücksicht auf die Ehre des Vaterlandes